

(Howard Carters Beute.) Howard Carter hat seine Arbeiten am Grabe Tutanchamons beendet; er hat an das Museum in Kairo aus Luxor in einem besonderen Panzerwagen vierzig riesige Kisten gesandt, die alles enthalten, was in der vierten Grabkammer gefunden worden ist.

(Eine Kunstsammler-Genossenschaft in Triest) Aus Triest wird uns geschrieben: Eine Anzahl von Sammlern hat sich zu einer Kunstsammler-Genossenschaft vereinigt, deren Zweck die Erhaltung des nationalen künstlerischen Erbgutes ist. Zum Vorstand der Genossenschaft wurde Herr Mario Morpurgo R. v. Nilma und zum Sekretär Herr Doktor Oreste Basilio gewählt. Bisher zählt die Genossenschaft bereits 40 Mitglieder.

(Der echte Rubens.) Gast: Das Bild sieht wie ein Rubens aus. Parvenü: Ist auch einer. Hat mich hundertfünfzigtausend gekostet. Gast: Ist es aber auch wirklich echt? Parvenü: Zuverlässig. Drei Jahre Garantie!

MUSEEN.

(Erwerbung eines Lukas Cranach für das kunsthistorische Museum in Wien.) Die Gemäldesammlung im kunsthistorischen Museum in Wien hat eine sehr wertvolle Bereicherung zu verzeichnen: ein Gemälde von Lukas Cranach dem Älteren, das in einer Landschaft den heiligen Hieronymus vorstellt, der sich vor einem Kreuzifix kasteit. Dieses hervorragende Werk, das in der altdeutschen Abteilung (Kabinett X) Platz gefunden hat, gehört zu einer Reihe von frühen Arbeiten des berühmten Malers, deren hoher künstlerischer und kunstgeschichtlicher Wert erst in neuerer Zeit, zum größten Teil dank den Forschungen österreichischer Gelehrter, erkannt und voll gewürdigt worden ist. Das Bild des heiligen Hieronymus stammt aus altem, österreichischem, geistlichem Besitz. Es trägt die Jahreszahl 1502, ist also in einer Zeit entstanden, da Cranach in Oesterreich und fast sicher auch in Wien gewirkt hat. Dadurch ist es für ein Wiener Museum ganz besonders interessant. Die emailartige feine Durchbildung, die leuchtende Färbung, der höchst lebendige Ausdruck der Heiligenfigur und die durch köstliche Einzelheiten reizvolle, an die heimatlichen Gegenden erinnernde Landschaft machen das verhältnismäßig kleine Gemälde zu einer neuen Zierde der an altdeutschen Werken schon sehr reichen Galerie.

(Vom Wallraf-Richartz-Museum.) Aus Frankfurt a. M. wird uns gemeldet: Im Hinblick auf das Bedauern, das zahlreiche Kunstfreunde darüber äußerten, daß aus der Leibl-Kollektion das Gemälde Wilhelm Leibls „Mädchen am Fenster“ (von 1899) weggegeben wurde, um die Erwerbung des Gemäldes von Hans von Marées „Rast am Waldesrand“ (von 1863) zu ermöglichen, wurde der Beschluß gefaßt, das genannte Werk von Leibl zurückzuerwerben. Der Kunsthändler Carl Nicolai in Berlin hat dies dadurch ermöglicht, daß er sich bereit erklärte, auf die Erfüllung des Kaufvertrages für das genannte Gemälde von Marées zu verzichten und es wieder zurückzunehmen.

(Prager Kunstgewerbemuseum.) Aus Prag wird uns berichtet: Dem Kunstgewerbemuseum ist vom Bankhaus Petschek eine nennenswerte Geldspende zugeflossen, die es ihm ermöglichte, durch erlesene Gegenstände die berühmte Glas- und Porzellanabteilung zu ergänzen.

(Das Wilhelm-Busch-Haus in Gefahr.) Das Geburtshaus von Wilhelm Busch in Wiedensahl ist in Gefahr. Die Beschaffenheit des Gebäudes zwingt den Besitzer, einen Verwandten von Wilhelm Busch, zu umgestaltenden Aenderungen. Der Heimatbund Niedersachsen möchte die Stätte in ihrem ursprünglichen Bauzustand bewahren und damit die Errichtung eines Buschmuseums verbinden. Ein Aufruf des Heimatbundes Niedersachsen, der u. a. die Unterschriften des Kultusministers Dr. Becker und Reichskunsthauptmanns Dr. Redlob, von Gerhart Hauptmann, Thomas Mann, Herbert Eulenberg trägt, erbittet Spenden zum Ankauf des Hauses auf das Postscheckkonto Hannover 26 889 Heimatbund Niedersachsen e. V. „Buschspende“.

VOM KUNSTMARKT.

(Die Sammlung des Marchese Pietro Lanza di Ajeta), die am 20. März und den folgenden Tagen bei Rud. Lepke in Berlin W. 35 zur Versteigerung kommt, enthält in erster Linie italienische Renaissance-Möbel, vor allem eine große Anzahl von Kredenzen größeren und kleineren Formates. Unter den Sitzmöbeln stehen ein paar Truhenbänke — Casapanca — obenan. Sessel und Stühle finden sich in reicher Anzahl in der Sammlung, ebenfalls aus der

Suche zu kaufen

Gemälde ungarischer
Meister des 19.
Jahrhunderts

Max Hevesi

Wien, I., Habsburgergasse Nr. 5
Telephon 7 83 59 :: Telephon 7 83 59

Renaissance und zum Teil aus dem Barock, auch verschiedene Tische, Spiegel u. a. sind dabei. Unter den Skulpturen steht obenan die Holzbüste eines Herrn in Allongeperücke von einem Nachfolger des Lorenzo Bernini aus dem Ende des 17. Jahrhunderts. Von der Quattrocentoplastik sind mehrere reizvolle Madonnenreliefs und verschiedene kleinere Skulpturen in Holz zu erwähnen. Aus dem 17. und 18. Jahrhundert findet man Büsten in Marmor, darunter eine von Antonio Canova signierte, 1798 datierte Arbeit. Auch einigen kleineren antiken Marmorskulpturen (Köpfen) begegnet man. Die kleineren kunstgewerblichen Arbeiten bestehen aus barocken Altarleuchtern in Holz und Metall, Bronzen, Mörsern u. dgl.

Im Anschluß an diese Sammlung bringt die Versteigerung eine Sammlung chinesischer Kunst, die sich aus mannigfaltigem Material zusammensetzt. Das Schwergewicht liegt auf der Keramik und dem Porzellan. Aus früherer Zeit sind besonders zwei große grün glasierte und irisierende Vasen (Han) zu nennen, ferner ein Ochse der Tang-Zeit. Die Ming-Zeit ist durch einige Blauweiß- und Blanc de Chine-Porzellane vertreten. Am zahlreichsten sind die Blauweiß-Porzellane der Kang-Hsi-Periode: große Vasen, Ingwertöpfe und Schalen von sehr delikater Form. Ebenfalls sind gute Familie-verte und Famille-rose Porzellane da, schließlich einige Skulpturen und Bronzegegenstände.

Der illustrierte Katalog Nr. 1997 ist durch Rud. Lepke zu beziehen. Die Ausstellung ist geöffnet vom 17. bis 19. März von 10 bis 2 Uhr.

(Vom Margraf-Konzern.) Aus Berlin wird uns gemeldet: Professor Dr. Hermann Schmitz ist nach seinem Ausscheiden aus der Verwaltung des Berliner Schloßmuseums in die Direktion der Antiquitätenabteilung des Konzerns Margraf & Co. in Berlin eingetreten.

(Math. Lempertz in Köln) bringt als zweite große Frühjahrsauktion am 27. März zwei bedeutende Privatsammlungen zum Angebot: Die eine aus dem Besitze des Herrn A. Salm (Köln), die andere aus dem Besitze eines Berliner Sammlers. Eine weitere Abteilung aus verschiedenem anderen Besitz schließt sich diesen beiden Sammlungen an.

Den Hauptanteil in diesem Angebot bestreiten die großen deutschen Meister des Impressionismus und seiner Vorläufer. Kulminierend ist Max Liebermann, der unter anderem mit seiner großen holländischen Spinnstube von 1880 hervorragend vertreten ist. An früheren Werken nennen wir einen prächtig durchgearbeiteten Arbeiterkopf von Menzel, ein Bildnis des jungen Leibl, darstellend seinen Zeichenlehrer Dreesen, ein Feuerbach-Porträt: Charlotte Kestner, einen alten Mann von Josef Israels. Von dem genialen Düsseldorfer Gerhard Jansen werden sieben Werke gezeigt, die seinen Entwicklungsgang treffend veranschaulichen. Das Schaffen H. von Zügelns vom Jahre 1880 bis zur Gegenwart wird durch fünf seiner charakteristischen Bilder vorgeführt. Den Freundeskreis Leibls sehen wir vertreten durch Karl Schuch, Johann Sperl, Wilhelm Trübner, die Karlsruher durch Gustav Schönleber und Hans Thoma. Von Carl Spitzweg sind sieben kleinere Bilder vorhanden, von Adolf Hengeler eine große Isarlandschaft „Frühlingswehen“, von Toni Stadler drei reizvolle Stimmungslandschaften, von Hans von Bartels ein prächtiges Nordseebild in Tempera. Unter den älteren Meistern des Figurenbildes finden sich hervorragende Werke von Ed. v. Grützner, F. v. Defregger, Fritz v. Uhde, Ed. Claus-Meyer, Ludwig Knaus. Schließlich nennen wir noch eine Sammlung von Handzeichnungen moderner Franzosen, darunter eine sehr interessante Folge von dreißig Stück von Camillo Pissarro.

(Sammlung Frh. v. Schoenebeck.) Aus Freiburg i. Br. wird uns mitgeteilt: Die Versteigerung des zweiten Teiles der Sammlung des verstorbenen Freiherrn von Schoenebeck findet im April im Casino Wintergarten statt.

(Verschobene Auktionen.) Das Auktionshaus für Altertümer, Glückselig, Ges. m. b. H. in Wien, teilt uns mit, daß ihre für den 2. bis 4. April angesetzt gewesene Auktion auf die Zeit vom 17. bis 20. April verschoben wurde. — Paul Graupe in Berlin teilt uns mit, daß die